
Philipp von Rosen Galerie

Christof Mascher

Wohin du gehst, da bist du dann.

Ausstellung vom 5. November 2022 bis 7. Januar 2023

Eröffnung am 4. November 2022, 19-21 Uhr

Mit *Wohin du gehst, da bist du dann.* zeigen wir Christof Mascher (*1979, lebt und arbeitet in Braunschweig) zum zweiten Mal in einer Einzelausstellung und freuen uns darüber sehr!

Mit seinem Ausstellungstitel zitiert Mascher Don Winslows Kriminalroman *Palm Desert*: „Wohin du gehst“ sagt eine unbestimmte Weg- und Zukunftsperspektive an, die Mascher als Zustand der „Sprachlosigkeit“, des „unterbewussten Agierens“ betrachtet, und der Nachsatz „da bist du dann“ hängt dann daran eine scheinbar lapidar dahergesagte Schlussfolgerung an, die gerade deshalb, so Marietta Franke in ihrem Katalogtext zu unserer Ausstellung (*In einem langen Moment*), aus dem wir hier ausführlich zitieren und paraphrasieren dürfen, hellhörig werden lässt.

Gleich eingangs verweist Franke auf die Bezüge zwischen Christof Maschers neuen Werken zu Raoul Dufy, läßt aber auch Mascher selbst zu Wort kommen:

Es geht mir nicht vordergründig um die sichtbaren Bildinhalte. Sie dienen eher als Transportmittel für den Auftrag der Farbe durch Pinselstriche, Linien und weitere Malgesten und die so entstehenden Formen und Flächen, wobei mir A.R. Penck einfällt – von der Fläche zur Form – was auch umgekehrt stattfinden kann.“ Und: „Als Writer (Sprüher) betrachte ich das Malen und Zeichnen als bevorzugte Denkweise und als Haltung zur Welt.

Ich bewege mich auf unsicherem Eis im Sinne eines prozessorientierten Arbeitens, welches von einer Selbstvergewisserung, einer Bestandsaufnahme der aktuellen Wahrnehmung – wo stehe ich, wer bin ich, was sagt mir das Bild, was möchte ich sagen – geprägt ist.

Der Künstler bezieht sein Referenzmaterial sowohl aus der Kunstgeschichte, im Besonderen

- aus Architekturen und herausgelösten Architekturelementen (zum Beispiel Fenster, Türen, Balkone, Treppen, Zäune, Laternen usw.) verschiedener epochaler/stilistischer Zuordnungen, wie sie auch in Raoul Dufys Wandgemälde *La féé électricité* (Musée d'Art Moderne, Paris) zu finden sind, die neu formiert werden,
- ferner aus Landschaftsdarstellungen als Zusammenspiel von Architektur und Natur,
- als auch aus visuellen Einflüssen der ästhetisch geöffneten Popkultur wie zum Beispiel mit Zitaten aus Vintage Cartoons, Albumcovern, aus Filmen (zum Beispiel das Architekturzitat von *Bates Motel* aus Alfred Hitchcocks Film *Psycho*

Philipp von Rosen Galerie

(1960)) oder aus Videogames, etwa die *Knowby Cabin* aus dem Horrorfilm *Evil Dead*, die in dem Epischen Spiel *Fortnite 3* (2013) eine Rolle spielt, und anderes.

Eine weitere filmische Quelle für Christof Maschers Malerei ist bei David Lynch zu finden:

Seine verstörenden Traumsequenzen, seine Art, etwas zu erzählen. Nie hat mich etwas mehr beschäftigt, als (der Film) Twin-Peaks (1990/91), einfach alles fasziniert mich hier, angefangen bei der Filmmusik. Ich arbeite an der gleichen Stimmung.

Maschers Bedürfnis, Verbindungen zwischen der Hochkultur und der von Konsum- und Erlebnisbedürfnissen angetriebenen Massenkultur zu finden, hat natürlich auch in Walter Dahn, in dessen Klasse an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig studiert und 2009 als Meisterschüler abgeschlossen hat, ein erfahrenes künstlerisches Vorbild vor Augen.

Während Christof Maschers frühere Bilder eine dunklere, kältere und manchmal auch erdigere Farbigkeit zeigen, besteht die Farbpalette der neuen Aquarelle und Leinwandbilder in „herrlichen Pastellfarben der 1950er/1960er Jahre“ und in Farben, die in den frühen 1990er Jahren für Jogginganzüge und Sneakers verwendet wurden, die „Early 90’s colorways“, wie er es nennt. Die Bilder kommen mit einer farblichen und bis in die Pinselstriche hineingehenden Leichtigkeit daher, als wäre ein Wind durch seine Malerei geweht, der farbiges, mitunter auch wärmeres Licht mit sich gebracht hat. Die flüchtig angelegten Architekturen und Landschaften erscheinen so, als lägen sie auf leuchtenden Bildschirmen. Diese malerische Elektrifizierung verbindet Christof Mascher ein weiteres Mal mit Raoul Dufy, zeigt aber auch, dass Mascher seine Bilder auf verschiedenen medialen Wegen findet.

„Ich beginne mit einer ersten Schicht von Acryl-, Aquarellfarben und wasserbasierten Stiften. Dann gehe ich mit Ölfarben, Ölstiften und manchmal Sprühfarben darüber. Am Ende eines Tages wird das Entstandene auf dem Tablet, PC oder Handy betrachtet und dann digital weitergemalt. So habe ich die Möglichkeit, viel auszuprobieren ohne das Bild zu zerstören.“

Die zarten und schnellen Linien bringen die Wahrnehmung an einen Punkt, wo Erinnerungen malerisch gesehen eher verschwinden, als sich auftun, um schließlich einem langen Moment Raum zu geben, der es möglich macht, weiterzumachen und bestenfalls noch einmal anzufangen.

Wir danken Dr. Marietta Franke, Bonn, für Ihren Katalogtext. Der Katalog erscheint im Laufe der Ausstellung.

Für weitere Informationen und Bilder wenden Sie sich bitte an die Galerie.